

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Neddermeyer-Grundschule Schmachtenhagen
in Oranienburg/OT Schmachtenhagen**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

02.12. – 04.12.2015

Schulträger

Stadt Oranienburg



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Neddermeyer-Grundschule unter www.grundschule-schmachtenhagen.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	107	94	88
Eltern	165	102	65
Lehrkräfte	13	13	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	20
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	14/14
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	7

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
10	-	10

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	1	19	0	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Neddermeyer-Grundschule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Neddermeyer-Grundschule liegt im neugestalteten Ortszentrum Schmachtenhagens, zu dem Ortsbeirat, Feuerwehr, Jugendclub, Heimatverein und Hort gehören. Der Schulstandort trägt dörflichen Charakter und befindet sich in ruhiger Waldrandlage. Zum Einzugsgebiet gehören neben Schmachtenhagen die Ortsteile Wensickendorf, Zehlendorf und Bernöwe. Aufgrund der Lage im Grünen und der Nähe zur Hauptstadt Berlin haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, vielfältige außerschulische Lernorte zu nutzen. Der benachbarte Schulgarten mit „grünem Klassenzimmer“ und Insektenhotel unterstützt ebenfalls das erklärte Ziel der Schule, den Kindern die Natur und die Umwelt nahe zu bringen. Das Schulprogramm steht unter dem Motto: „Unsere Schule ist ein Haus des Lernens – ein Ort, an dem alle willkommen sind und wo Lernen ansteckend wirkt.“ Seit dem Schuljahr 2013/2014 nimmt die Schule am Projekt „Gute gesunde Schule“ teil, welches bis 2017 geplant ist.

Zum Schulgelände gehört neben dem sanierten, farbenfroh gestalteten Schulhaus eine Kleinfeldsporthalle. Außerhalb in kurzer Entfernung liegen der Sportplatz und der Schulgarten. Die Standortbedingungen haben sich seit der letzten Schulvisitation im Jahr 2011 durch verschiedene Investitionen weiter verbessert. So wurde die Schule an die Biogaswärmeversorgung angeschlossen und auf dem Dach eine Photovoltaikanlage errichtet. Des Weiteren wurden modernes Mobiliar und ein Keramikbrennofen angeschafft sowie eine interaktive Tafel installiert. Die Einrichtung von Leseecken und die Bereitstellung von Leseschränken auf den Fluren sollen die fehlende Schulbibliothek kompensieren, welche aufgrund der Raumsituation weichen musste. Zur Wandgestaltung wurden moderne Rahmen angebracht, um Schülerarbeiten auszustellen. Für die mobile Medienarbeit verfügt die Schule seit kurzem über 20 Snappet-Tabletcomputer.

Der Schulträger bewertet den baulichen Zustand des Schulgebäudes mit gut und den Sanierungsbedarf als gering. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung erfolgt häufig und wird als vertrauensvoll angesehen. Der Schulträger erklärt den Bestand der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Zu den geplanten Investitionen im laufenden Haushalt bzw. in der mittelfristigen Investitionsplanung gehören Verdunklungsmöglichkeiten im Fachraum Physik, die Neuausstattung mit Notebooks sowie mit vier weiteren interaktiven Tafeln. Demnächst besteht in jedem Raum WLAN-Zugang.

Die Schulleiterin schätzt ein, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Eine Konkurrenzsituation zu benachbarten Schulen ist laut Aussage der Schulleiterin nicht gegeben.

Im Schuljahr 2015/2016 besuchen 210 Schülerinnen und Schüler die Neddermeyer-Grundschule Schmachtenhagen. Damit ist die Schülerzahl in den Schuljahren seit 2013/2014 etwa konstant geblieben. Alle Jahrgangsstufen sind zweizügig organisiert, wobei die Klassenfrequenzen zwischen 14 und 20 Schülerinnen und Schülern liegen. Im Schuljahr 2015/2016 lernen zehn Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „emotionale und soziale Entwicklung“, „Lernen“, „Sprache“, „Hören“ und „geistige Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht, ein Kind wird im Bereich Autismus gefördert. Derzeit werden sieben Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache an der Schule unterrichtet. Etwas mehr als ein Drittel aller Schülerinnen und Schüler erreichen die Schule mit dem öffentlichen Nahverkehr. Die Bushaltestelle befindet sich unmittelbar vor der Schule.

Im Schuljahr 2015/2016 unterrichten 16 Stammllehrkräfte an der Neddermeyer-Grundschule Schmachtenhagen, darunter drei Personen ohne Lehrbefähigung gemäß § 7 Brandenburgisches Lehrerbildungsgesetz. Damit hat sich die Anzahl der Lehrkräfte seit dem Schuljahr 2013/2014 um zwei erhöht. Frau Nothing leitet die Schule seit dem Schuljahr 2009/2010. Frau Jacobi ist seit 2012/2013 als stellvertretende Schulleiterin tätig. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister sowie zwei Einzelfallhelferinnen bzw. -helfer.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen verbale Wertung					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten 1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen 1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse verbale Wertung					2.1 Bildungsgangempfehlungen 2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf. 2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit verbale Wertung					3.1 Schülerzufriedenheit 3.2 Elternzufriedenheit 3.3 Lehrkräftezufriedenheit 3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
			2		4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,85	2,5			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,75				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,10	3,3			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,00				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,15	3,1			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
					5.6 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,00	3,0			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,55	2,6			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,30				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,85	3,0			6.4 Reflexion der Lernprozesse
					6.5 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,10	3,5			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,00	3,1			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,80	3,1			7.3 Klare Lernziele
	3,10	3,0			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,25				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,25				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
					7.7 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,00	2,8			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,20	3,1			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	3,20	3,3			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,65	3,0			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
					8.5 Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,10	3,2			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2	2,05				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,80	3,4			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	1,80	3,2			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
					9.5 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
					10.6 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung	4				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen
		3			11.5 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		4				13.4 Förderung der Beteiligungen
		4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
2			2			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in		3				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
2		3				15.2 Rolle als Führungskraft
			2			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		3				15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
		3				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3		4				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
		3				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		4				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation			2			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		4				19.4 Feedbackkultur in der Schule
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=104826>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Neddermeyer-Grundschule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich mit ihrer Schule zufrieden. Die Lehrkräfte begründen dies mit der freundschaftlichen, hilfsbereiten Zusammenarbeit im Kollegium und in den Teams. Auftretende Probleme werden offen angesprochen und gemeinsam gelöst. Eltern und Lehrkräfte fühlen sich an der überschaubaren Schule mit ihrer dörflichen Atmosphäre sehr wohl. Die Arbeit mit ihren lernbereiten Schülerinnen und Schülern vermittelt den Lehrkräften täglich Freude. Geringe Klassenstärken schaffen emotionale Bindungen zu jedem Kind und den Eltern. Die Kommunikation mit den Lehrkräften sowie die Öffnung der Schule nach außen, deren Verankerung in der Region, werden von den Eltern sehr positiv wahrgenommen. Das attraktive Schulgebäude, die Ausstattung sowie die Gestaltung des Außenbereiches sichern ansprechende Lern- und Arbeitsbedingungen und erhöhen die Identifikation aller Beteiligten mit der Einrichtung. Die Schülerinnen und Schüler besuchen gern diese Schule, der Unterricht macht ihnen Spaß. In ihren Lehrkräften haben sie zumeist geschätzte Ansprechpartnerinnen und -partner, die ihnen den Unterrichtsstoff anschaulich erklären und bei Schwierigkeiten helfen. Sie arbeiten gern mit modernen Medien und freuen sich über die immer besser werdende Ausstattung der Schule in dieser Hinsicht. In den Pausen haben sie viele Möglichkeiten, sich auf dem großen Schulhof aktiv zu bewegen.

Als äußerst unbefriedigend wurde die stete personelle Unterbesetzung in den zurückliegenden Jahren benannt, die zu vielen Überstunden und zu massiver Überlastung der anwesenden Lehrkräfte führte. Schülerinnen und Schüler beklagen sich über ständig wechselnde Lehrkräfte, hohen Stundenausfall bzw. fehlende fachgerechte Vertretung. Die Reaktion der Schulaufsicht, Quereinsteiger ohne pädagogische Qualifikation an der Schule einzustellen, wird von den Eltern abgelehnt. Kritisch betrachten Lehrkräfte und Eltern auch die Rahmenbedingungen zur Umsetzung der Inklusion. An der Schule fehlt eine sonderpädagogische Lehrkraft, Einzelfallhelferinnen bzw. -helfer stehen nicht ausreichend zur Verfügung. Ebenso gibt es an der Schule keine ausgebildete Lehrkraft für das Fach Englisch. Des Weiteren nehmen die Lehrkräfte eine zunehmende Aufgabenfülle neben der Arbeit im Unterricht wahr.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	45	30	0	5	20	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

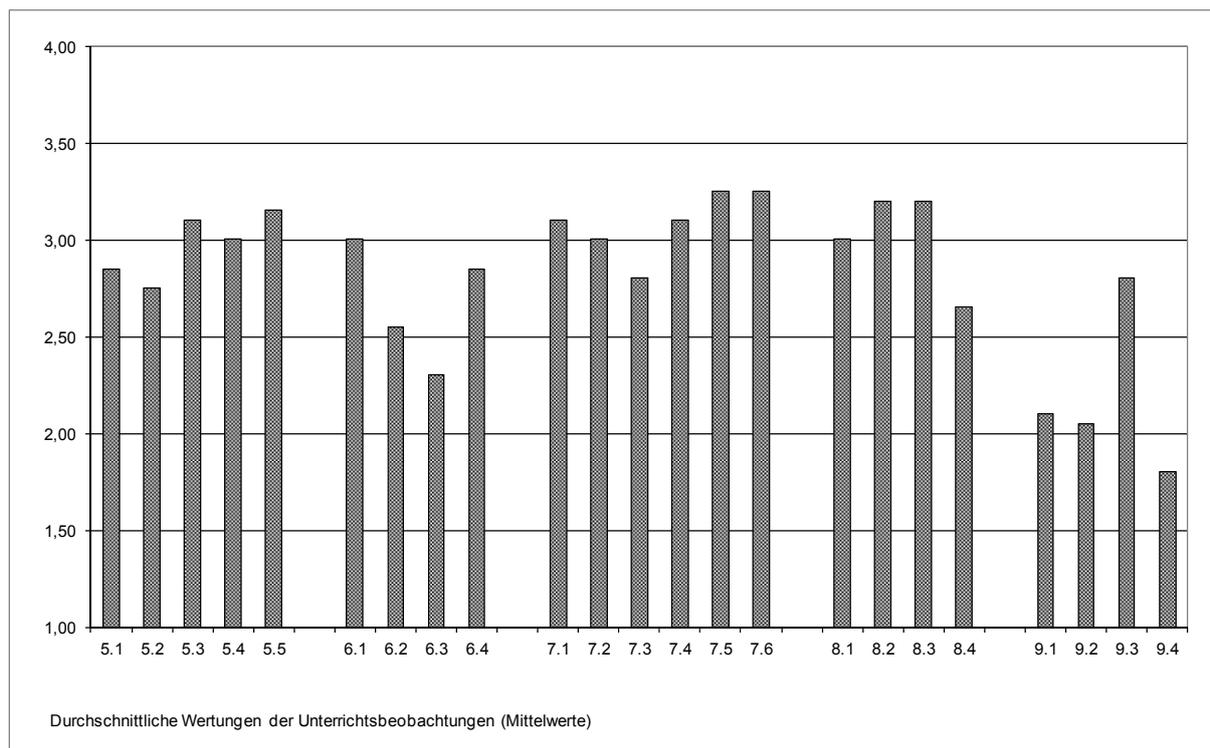
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
45	30	10	15

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

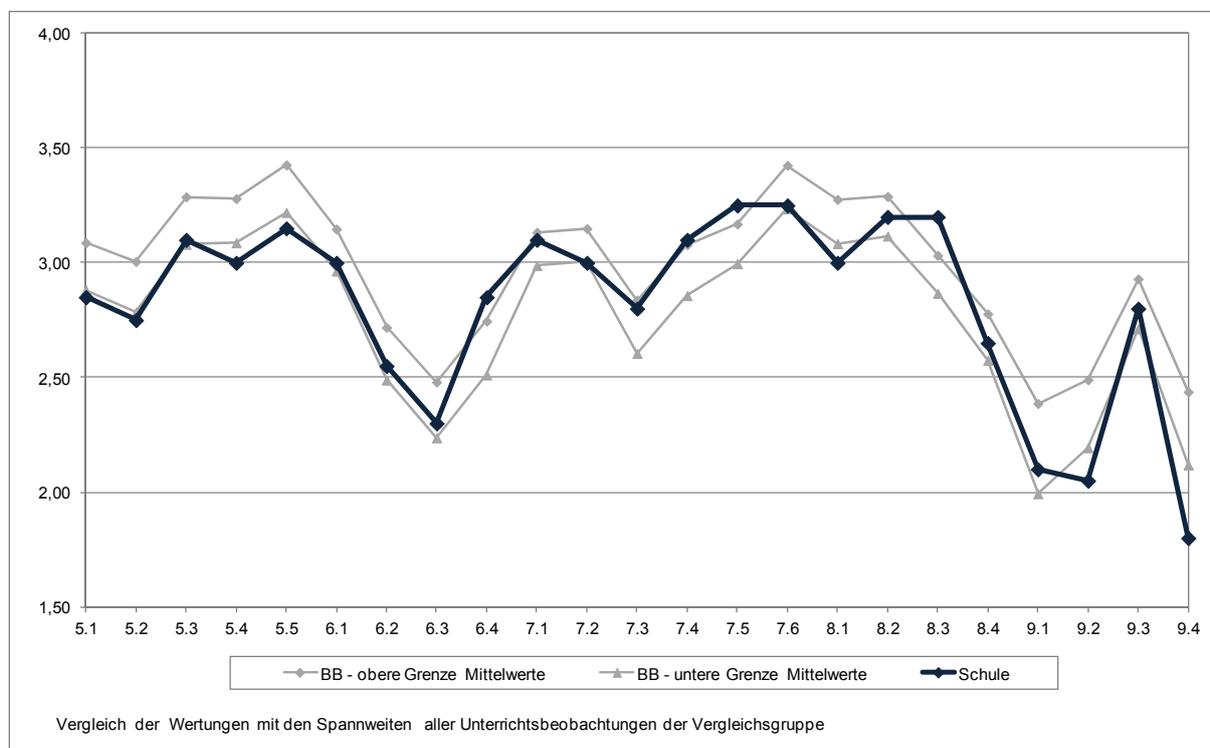
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Neddermeyer-Grundschule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁵ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁵ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (9045 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Oktober 2015).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Unterrichtszeit wurde zumeist effektiv genutzt. Der Unterricht begann pünktlich und es gab im Stundenverlauf kaum Zeitverluste, sodass ein hoher Anteil echter Lernzeit gewährleistet war. Die notwendigen Arbeitsmaterialien lagen bereit. Das Unterrichtstempo war bis auf einige Sequenzen, in denen Über- bzw. Unterforderungen Einzelner deutlich wurden, für die jeweilige Lerngruppe angemessen. Verabredete Normen wurden in der Regel eingehalten. Freundliche, aber konsequente Reaktionen der Lehrkräfte führten bei aufkommender Unruhe rasch zurück zu einer konzentrierten Arbeit. In mehreren Unterrichtsräumen sind verabredete Klassenregeln durch Aushang sichtbar. Die Lehrkräfte sorgten durch aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Atmosphäre. Durch positive Mimik und Gestik zeigten sie Interesse an den Beiträgen der Schülerinnen und Schüler und nahmen spürbar Fürsorgeverantwortung wahr. Die Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander war durch vertrauensvolle Umgangsformen geprägt, die positiven Erwartungen der Lehrkräfte im Hinblick auf deren Leistungsfähigkeit in persönlicher Aufmerksamkeit und wiederholtem Zuspruch erkennbar. Wohlwollendes Reagieren auf Fragen, Bemerkungen und Antworten stärkte das Selbstvertrauen der Lernenden. Individuelle Lernfortschritte wurden durch die Lehrkräfte überwiegend gewürdigt. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden mit fundierter Begründung erfolgte nur vereinzelt.

Die einzelnen Phasen des Unterrichts waren klar erkennbar. Die Lehrkräfte integrierten Wiederholungs- und Übungsphasen sinnvoll und abwechslungsreich. In der Regel regten sie die Schülerinnen und Schüler durch den Einsatz motivierender Anschauungsmittel und kooperativer Lernformen zur Mitarbeit an. Der Unterrichtsverlauf wurde den Kindern größtenteils vorab bekannt gegeben, das Ziel der Stunde sowie die erwarteten Ergebnisse wurden überwiegend deutlich kommuniziert. Die gestellten Aufgaben waren verständlich und eindeutig. Die Erklärung des zu vermittelnden Stoffes erfolgte alters- und niveaugerecht. Die Lehrkräfte stellten Bezüge zu den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler her, indem diese Gelegenheit erhielten, mit eigenen Beispielen ihr Wissen und ihre Erfahrungen einfließen zu lassen. Sie vergewisserten sich, ob die Kinder den Unterrichtsstoff bzw. den Lernauftrag verstanden hatten, erkannten Lernschwierigkeiten und boten Hilfe an. Die Arbeitsergebnisse wurden durch die Schülerinnen und Schüler präsentiert. Sie erhielten zumeist die Möglichkeit, das eigene Arbeiten zu reflektieren, Lösungswege zu erklären oder in den Erfahrungsaustausch zur Ergebnisfindung zu treten. Das Analysieren von Fehlern und deren Nutzung als Lernchance war dabei teilweise zu beobachten. In mehreren Sequenzen gab es zu wenig Raum zur Auseinandersetzung mit Fehlern.

Der Notwendigkeit, den individuellen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, entsprachen die Lehrkräfte während der Beobachtungen nicht ausreichend. Teilweise wurde durch die Bereitstellung unterschiedlicher Aufgabenumfänge auf das individuelle Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler eingegangen, nur vereinzelt durch leichtere oder schwerere Aufgaben qualitative Niveauunterschiede ausgeglichen. Zumeist konzentrierten sich die Lehrkräfte auf die Leistungsmittel ohne Anwendung von Formen der Binnendifferenzierung über individuelle Hilfen am Arbeitsplatz hinaus. Die selbstorganisierte Schülerarbeit war teilweise eingeschränkt, die Möglichkeit der Methodenwahl wenig gegeben. In den meisten Sequenzen erfolgte eine enge Reglementierung, welche die Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben nicht vorsah. Die Schülerinnen und Schüler hatten selten die Möglichkeit, ihre Lernziele selbst zu bestimmen und die Inhalte eigenständig zu planen.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne⁶ wurden durch die Fachkonferenzen bzw. Fachlehrkräfte erarbeitet und fortgeschrieben. Der kompetenzfundierte Lernansatz wird überwiegend ersichtlich, wenn auch in unterschiedlicher Qualität und Quantität. Neben den Lehrplänen liegen umfangreiche Planungen zur fächerverbindenden Projektarbeit vor. Dazu zählen beispielsweise die schuleigenen Planungen zu den Themen „Herbst“ und „Raupe Nimmersatt“, aus denen der Anteil der Einzelfächer hervorgeht. Jedes Jahr zu Schuljahresbeginn findet eine Methodenwoche statt. Ein entsprechendes Konzept benennt, gliedert nach Doppeljahrgangsstufen, Arbeitstechniken und Methoden, die einzuführen bzw. zu trainieren sind. Die Schülerinnen und Schüler legen Methodenhefter mit vereinbarten Inhalten für die jeweilige Jahrgangsstufe an. Das Konzept zum Projekt „Gute gesunde Schule“ wurde durch die Konferenz der Lehrkräfte in Arbeitsgruppen erstellt. Inhalte sind beispielsweise „bewegter Unterricht“, „bewegte Pausen“, aber auch der Umgang mit Regeln bzw. Konsequenzen. Eine weitere Planung umfasst die fächerverbindende Förderung der Lesekompetenz. Das Medienkonzept beschreibt in Doppeljahrgangsstufen zu entwickelnde Grundfertigkeiten zur Arbeit mit dem Computer, aber auch den kritischen Umgang bzw. die diesbezügliche soziale Kompetenzvermittlung. Die Information der Eltern, Schülerinnen und Schüler zu Themen und Zielen des Unterrichts erfolgt lehrkraftabhängig in unterschiedlichem Umfang bzw. nur auf Nachfrage. Die schuleigenen Lehrpläne weisen nicht durchgängig die im Schulprogramm vereinbarten Grundsätze aus.

Die Grundsätze zur Förderung der Schülerinnen und Schüler sind konzeptionell verabredet und Bestandteil des Schulprogramms. Zu den Fördermaßnahmen gehören, neben der sonderpädagogischen Förderung und der Förderung zur Überwindung von Teilleistungsschwierigkeiten, die fachübergreifende Leseförderung, die Leistungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 sowie Förderstunden in den Fächern Deutsch und Mathematik. Zur Herausforderung besonderer Begabungen haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit des Überspringens einer Jahrgangsstufe, der Teilnahme an der Mathematik-AG⁷ der Grundschule „Friedrich Wolf“ Lehnitz sowie an verschiedenen regionalen und schulinternen Wettbewerben. Das AG-Angebot der Neddermeyer-Grundschule beinhaltet u. a. Chor, Computer und Handball. Gegenwärtig ist es aufgrund der Personalsituation an der Schule nicht möglich, das Förderkonzept in vollem Umfang umzusetzen.

Kompetenzen zur Lerndiagnostik haben sich die Lehrkräfte in verschiedenen Fortbildungen angeeignet. Dazu zählen LRSR⁸, LRS⁹ im Rahmen der englischen Sprache und Deutsch als Zweitsprache. Bis zum vergangenen Schuljahr konnten sie darüber hinaus die Kompetenzen einer Sonderpädagogin nutzen. Je nach Bedarf arbeitet die Schule mit der SpFB¹⁰ zusammen. Das Schulprogramm sowie das Lesecurriculum enthalten Beschlüsse zur Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung. Dazu zählen beispielsweise die individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 sowie das Führen von Portfolios. Die Umsetzung der Beschlüsse ist nicht umfänglich gegeben. Der Einsatz von ILeA erfolgt nicht in allen Klassen, nicht für jedes Kind liegt in den entsprechenden Jahrgangsstufen ein individueller Lernplan vor. Den Eltern sind die ILeA-Ergebnisse weitgehend unbekannt. Die für alle Jahrgangsstufen pflichtigen Lernentwicklungsportfolios werden lediglich in den Jahrgängen 1 bis 4 geführt. Häufiges Wechseln der Klassenlehrkräfte erschwerte nach Aussage der Lehrkräfte das kontinuierliche Führen dieser Leistungsdokumentationen. Die vorliegenden individuellen Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind überwiegend nicht halbjährlich fortgeschrieben.

⁶ Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T), Physik.

⁷ Arbeitsgemeinschaft.

⁸ Besondere Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen.

⁹ Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

¹⁰ Sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle.

Das Konzept zur Leistungsbewertung weist umfangreiche Beschlüsse zu entsprechenden Grundsätzen als Element der Qualitätssicherung aus. Es enthält neben Aussagen zu schriftlichen Bewertungsmaßstäben, Verteilung und Korrektur von Klassenarbeiten auch Kriterien zur mündlichen Leistungsbewertung, beispielsweise zur Mitarbeit. Zur Bewertung von Partner- bzw. Gruppenarbeit liegen Selbsteinschätzungsbögen vor. Ebenso wie das Konzept zur Leistungsbewertung wurde das Hausaufgabenkonzept durch die Schulkonferenz beschlossen. Dieses listet neben Funktion, Umfang und Formen der Überprüfung Verantwortlichkeiten der Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Hausaufgaben auf. Zur Leistungsrückmeldung hat die Konferenz der Lehrkräfte beschlossen, dass alle Lernenden zu Schuljahresbeginn im Hausaufgabenheft eine Tabelle einrichten, eigenverantwortlich eine Notenübersicht führen und diese zum Nachtragen den entsprechenden Fachlehrkräften vorlegen. Neben diesen Übersichten erhalten Eltern an den Sprechtagen Informationen zur Lernentwicklung und zum Leistungsstand ihrer Kinder. Hier erfolgen auch Aussagen zur Versetzung und Bildungsgangempfehlung. Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich zu Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung ausreichend informiert.

4.4 Schulkultur

Die Schule wird als Ort des Lernens und Zusammenlebens der Beteiligten gestaltet. Das zeigt sich in einem förderlichen Schulklima, einem vielfältigen Schulleben und im Zusammenhang mit der Öffnung der Schule zum gesellschaftlichen Umfeld. Informationen zur aktuellen Schulentwicklung, Unterrichtsorganisation und zu geplanten Veranstaltungen erfolgen beispielsweise in den Mitwirkungsgruppen, über schriftliche Benachrichtigungen und zu den Elternsprechtagen. Zur Zusammenarbeit mit der regionalen Presse zeichnet eine Lehrkraft verantwortlich. Der Schuljahresarbeitsplan wurde allen Mitgliedern der Schulkonferenz ausgehändigt. Eltern der Jahrgangsstufe 1 erhalten Mappen mit wichtigen schulischen Dokumenten und Beschlüssen, die in den Folgejahren aktualisiert und ergänzt werden.

Traditionelle Höhepunkte fördern die Identifikation der Schülerinnen, Schüler und Eltern mit ihrer Schule. Dazu zählen beispielsweise das Weihnachtskonzert, der Fasching sowie verschiedene sportliche Events. Jährlich besucht die Schule den Bauernmarkt und nimmt am Dorf- und Erntefest teil. Im Schuljahr 2013/2014 wurde mit einem Schulfest das 25jährige Bestehen des Schulstandortes unter dem Motto: „Schule früher-Schule heute“ gefeiert. Auch das schuleigene Logo und Schul-T-Shirts symbolisieren die Verbundenheit mit der Schule. Bei der Planung und Durchführung von Schuljahreshöhepunkten sowie unterrichtlicher Vorhaben werden Eltern, Schülerinnen und Schüler einbezogen. Besondere Kompetenzen werden dabei von den Lehrkräften angesprochen, beispielsweise zur Unterstützung des Projektes „Gute gesunde Schule“. Das Schulprogramm benennt Ziele und Formen der Beteiligung der Eltern am Schulleben. So gestalten sie die Lesetage mit, unterstützen als Lesepaten die Leseförderung in den Klassen und nehmen am Frühjahrsputz im Schulgarten teil. Bei der Weihnachtsfeier richten sie einen Adventsmarkt aus, beim Dorffest betreuen sie einen Stand. Im Jahr 2012 gründete sich der aktive Förderverein der Neddermeyer-Grundschule. Ebenfalls in diesem Jahr hat ein Elternteil die Schulhomepage erstellt. Mehrfach konnten berufliche Kompetenzen von Eltern im Unterricht und beim Zukunftstag genutzt werden. Darüber hinaus unterstützen sie die Schule durch Sponsoring und setzen sich bei der zuständigen Schulaufsicht für die Absicherung des Unterrichts ein.

Besondere Talente und Begabungen der Schülerinnen und Schüler kommen bei Schulveranstaltungen und öffentlichen Auftritten in der Gemeinde zum Tragen. Vor dem traditionellen Weihnachtskonzert findet in der Schule ein Casting statt. Der Schulchor gestaltet die kulturelle Umrahmung von Feiern des Heimatvereins. Des Weiteren übernehmen Schülerinnen und Schüler bei verschiedenen Klassendiensten Verantwortung und leiten als Klassensprecher den Klassenrat. Ab Jahrgangsstufe 2 helfen sie als Tischdienste bei der Mittagsversorgung und ab Jahrgangsstufe 6 verwalten sie die Bewegungskisten für die Spielpausen. Im Schulgarten pflegen alle Schülerinnen und Schüler Beete. Die Jahrgangsstufe 1 bereitet in jedem Jahr die Einschulungsfeier mit vor.

Die Neddermeyer-Grundschule kooperiert mit der Grundschule Sachsenhausen und der Grundschule Germendorf im Rahmen des Projektes „Gute gesunde Schule“. Dazu wurden eine schulübergreifende Arbeitsgruppe gebildet und gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt. Begegnungen mit anderen Grundschulen der Region werden auch durch die überschulische Fachkonferenz Englisch und die Fachgruppe LRS sowie gemeinsame sportliche Wettbewerbe möglich. Schülerinnen und Schüler der Jean-Clermont-Oberschule Sachsenhausen stellen im W-A-T-Unterricht Materialien und Einrichtungsgegenstände für die Grundschule her. Ein angestrebter Kooperationsvertrag mit der Oberschule mit dem Ziel, die Grundschülerinnen und -schüler besser auf den Übergang in die weiterführende Schule vorzubereiten, ist bisher nicht realisiert worden. Die Vorbereitung der Kinder auf den Übergang in die Jahrgangsstufe 7 erschöpft sich auf das Mitteilen der Termine für Informationsveranstaltungen und „Tage der offenen Tür“ an den weiterführenden Schulen der Region. Eine überregionale Schulpartnerschaft besteht nicht.

Um die Schuleingangsphase optimal zu gestalten, hat die Schule eine verantwortliche Lehrkraft zur Zusammenarbeit mit den Kitas¹¹ in der näheren Umgebung benannt. Der Kooperationskalender beinhaltet beispielsweise die Termine gegenseitiger Besuche, des Kennenlertages, des gemeinsamen Faschings und der Elternversammlungen.

Zur Unterstützung unterrichtlicher Projekte und Freizeitaktivitäten arbeitet die Schule mit außerschulischen Partnern zusammen. Im Rahmen des AG-Angebotes wurden Kooperationsverträge mit dem Fußballverein Post Zehlendorf und dem Oranienburger Handballclub abgeschlossen. Ebenfalls vertraglich untersetzt ist die Zusammenarbeit mit der Berlin-Brandenburgischen Landjugend und der Oranienburger Bibliothek. Weitere Kooperationspartner hat die Schule beispielsweise im Heimatverein, im Seniorenverein und in der Polizei gefunden.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Schulleiterin Frau Nothing hat ein klares Bild von der Entwicklung der Neddermeyer-Grundschule in Schmachtenhagen. Für sie ist es wichtig, das Konzept der „Guten gesunden Schule“ zu etablieren und kommuniziert dies in allen Gremien. Dabei ist ihr bewusst, dass die Personalsituation für die Umsetzung des Konzepts zurzeit nicht optimal ist, da der Fokus auf dem täglichen reibungsarmen Unterrichtsablauf liegt. Die Kinder stehen für Frau Nothing im Mittelpunkt der Schulentwicklung. Sie legt Wert auf Unterrichtsqualität, Zusammenarbeit mit den Eltern und fachlichen Austausch im Kollegium. Dabei betont sie zunehmend die Bedeutung der Lehrkräftegesundheit. Zu den formulierten Entwicklungszielen bis 2017 zählt des Weiteren die Verbesserung der Schülerkommunikation im Sinne „Prima Klima – Lust auf Schule“. Die Schulkonferenz hat ein Konzept zum Umgang mit Beschwerden beschlossen, welches Verfahrensregelungen mit dem Ziel, Konflikte nicht eskalieren zu lassen und konstruktive Lösungen zu erreichen, beinhaltet. Zur Unterstützung der Schulentwicklung arbeitet Frau Nothing im Netzwerk der Grund- und Förderschulen der Region. Die Ergebnisse und Anregungen aus diesen Arbeitstreffen finden Eingang in den schulischen Diskussionsprozess, beispielsweise zu den Themen Leseförderung und Arbeit mit Portfolios.

Die Schulleiterin nimmt ihre Rolle als Führungskraft wahr, sorgt für die Einhaltung der Fortbildungsverpflichtung und bemüht sich um eine ausgewogene Aufgabenverteilung. Ein Geschäftsverteilungsplan liegt vor. In diesem Zusammenhang wünschen sich die Lehrkräfte mehr Vertrauen durch ihre Schulleiterin, weitere Aufgaben in das Kollegium zu delegieren. Eine flexiblere Reaktion auf angespannte Personalsituationen, beispielsweise durch Verschiebung nicht unbedingt notwendiger Aktionen auf einen späteren Zeitpunkt, würde die Lehrkräfte entlasten. Um weitere Anregungen zur Entwicklung ihrer Leitungstätigkeit zu erhalten, hat Frau Nothing aktuell eine Lehrkräftebefragung durchgeführt

Die Schulleiterin respektiert die Kompetenzen der Teams und stellt gleichzeitig sicher, dass getroffene Vereinbarungen eingehalten werden. Dabei sorgt sie für die Veröffentlichung der

¹¹ Kindertagesstätten.

Arbeitsergebnisse der Teams, beispielsweise in der Konferenz der Lehrkräfte. Frau Nothing führt im Zweijahresrhythmus mit allen Lehrkräften Leistungs- und Entwicklungsgespräche. Entsprechende Zielvereinbarungen werden protokolliert.

Frau Nothing motiviert durch berufliche Unterstützung und würdigt besondere Leistungen durch wertschätzende Worte und kleine Aufmerksamkeiten. Herausragende Erfolge der Schülerinnen und Schüler werden in den Schülerversammlungen zum Halbjahr und zum Endjahr mit Urkunden, Büchergutscheinen u. ä. gewürdigt. Der Schulförderverein stiftet Preise. Besondere Schülerergebnisse sind im Schulhaus ausgestellt.

Die Schule hat ein Schulprogramm erstellt, welches in einem Leitbild die Grundorientierungen und das schulische Selbstverständnis der pädagogischen Arbeit ausweist. Die Fortschreibung erfolgt jährlich durch die Steuergruppe. Weitere eingesehene schulische Unterlagen spiegeln ebenfalls die an der Schule geleistete Arbeit wider. Die Protokollage ist vollständig, Entwicklungsprozesse sind erkennbar.

Das Schulprogramm enthält umfangreiche Ausführungen zum Anspruch an guten Unterricht. Dazu erarbeiteten die Lehrkräfte in einer Leitbildkonferenz 2011 unter Federführung der Steuergruppe Schulprogramm entsprechende Qualitätsmerkmale, die u. a. auf Kompetenzentwicklung, Einsatz neuer Lernformen und Differenzierung ausgerichtet sind. In der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen werden diese regelmäßig kommuniziert. Die Schulleiterin überprüft die Unterrichtsqualität durch Leitungshospitationen mit anschließender Auswertung. Ein entsprechender Beobachtungsbogen enthält Schwerpunkte wie Interaktionen der Schülerinnen und Schüler und pädagogisches Verhalten der Lehrkräfte. Im Jahr 2015 mussten die Leitungshospitationen aufgrund der Personalsituation vorübergehend eingeschränkt werden. Kollegiale Unterrichtsbeobachtungen werden durch die Schulleitung befürwortet und von jeder Lehrkraft einmal pro Schuljahr erwartet. Dies ist in einem Leitsatz im Schulprogramm festgeschrieben. Auch hier liegt ein Unterrichtsbeobachtungsbogen zur Dokumentation vor. Das Selbstevaluationsportal des ISQ ist den Lehrkräften nicht bekannt.

Frau Nothing ist bestrebt, die Mitwirkung der Gremien an der Schule zu gewährleisten. Sie arbeitet regelmäßig mit den Eltern- und Schülervertretungen. Die beratenden Mitglieder sind für alle Gremien gewählt und erhalten zum Schuljahresanfang eine Übersicht mit geplanten Terminen. Darüber hinaus wird auf zeitnahe Einladungen zur Erinnerung verzichtet. Die Tagungszeiten sind für berufstätige Eltern ungünstig, so dass diese kaum teilnehmen können. Der Schulträger wird nur anlassbezogen zur Schulkonferenz eingeladen. Der Lehrerrat wünscht sich eine kontinuierlichere Zusammenarbeit mit der Schulleitung.

Die Festlegungen zur Unterrichtsorganisation entsprechen den rechtlichen Vorgaben, sind allen Beteiligten bekannt und orientieren sich grundsätzlich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Die Schulkonferenz und die Konferenz der Lehrkräfte werden in zu fassende Beschlüsse einbezogen. Die Hausordnung definiert das Zusammenleben, Lernen und Arbeiten mit der Bereitschaft der gegenseitigen Rücksichtnahme und wird durch Grundsätze für den Umgang mit Regeln bzw. Konsequenzen bei Regelverstößen ergänzt. Weitere Konzepte, beispielsweise zum Umgang mit den Klassen- und den Notenbüchern, werden regelmäßig fortgeschrieben und dienen als praktisches Werkzeug zur Teamarbeit. Lehrkräfteeinsatz und Schulentwicklungsplanung bilden regelmäßig Tagesordnungspunkte der Schulkonferenz und der Elternkonferenz. Die Schwerpunktstunden der Kontingenzstundentafel werden zur Klassenleitung genutzt. Das Vertretungskonzept wurde in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen und benennt zielführende Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Dazu zählen beispielsweise Festlegungen zur Vertretungsorganisation und Mehrarbeit. Die Stufenteams haben einen Pool an Unterrichtsmaterialien erstellt, um kurzfristige Vertretungssituationen zu überbrücken. Die zur Vertretung angefallenen Unterrichtsstunden sowie der ersatzlos ausgefallene Unterricht liegen in den Schuljahren 2012/2013 bis 2014/2015 zumeist über dem Landesdurchschnitt Brandenburger Grundschulen. Langzeitausfall von Lehrkräften bewirkte, dass es der Schule aus eigener Kraft nicht mehr gelungen ist, den Stundenausfall zu kompensieren. Alle

Beteiligten bestätigen, dass die Absicherung des Unterrichts einen hohen Stellenwert hat und Schulleitung sowie Lehrkräfte alles ermöglichen, um Unterrichtsausfall zu vermeiden.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Das Schulprogramm sowie das Fortbildungskonzept formulieren Grundsätze und Inhalte der schulinternen Lehrkräftefortbildungen (SchILF). In den Schuljahren 2012/2013 bis 2014/2015 fanden u. a. SchILF zum kooperativen Lernen, zur Leseförderung und zum Umgang mit Unterrichtsstörungen statt. Weitere jährliche Fortbildungen dienen der Unterstützung der Umsetzung des Projektes „Gute gesunde Schule“. Für SchILF nutzte die Schule externe Beratung u. a. durch das BUSS¹², Krankenkassen und die Vernetzungsstelle Schulverpflegung, aber auch eigene Kompetenzen, wie beispielsweise beim Umgang mit der Schulverwaltungssoftware weBBschule¹³. Innerhalb der Fachkonferenzen erfolgen u. a. Abstimmungen zu gemeinsamen Unterrichtsvorhaben, fächerverbindenden Projekten und Lernkontrollen. Zur Gestaltung der schuleigenen Lehrpläne wurden Grundsätze festgelegt. Darüber hinaus arbeiten die Lehrkräfte in Klassen- und Stufenteams sowie in den Steuergruppen Schulprogramm und „Gute gesunde Schule“ zusammen. Ein Leitsatz im Schulprogramm lautet: „Wir arbeiten in verschiedenen Teams, um die Bildungs- und Erziehungsarbeit effektiv zu gestalten“. Ein weiterer Leitsatz bezieht sich auf die Möglichkeit, durch kollegiale Unterrichtsbeobachtungen miteinander und voneinander zu lernen. Das erfolgte beispielsweise durch Gruppenhospitationen im Fachbereich und in Vorbereitung der Übernahme einer 1. Klasse. Aufgrund der Personalsituation war es nicht immer möglich, diese Beobachtungen in der vereinbarten Intensität durchzuführen. Neu an die Schule kommende Lehrkräfte erhalten wichtige Dokumente in Papierform und digital. Das Schulprogramm benennt terminiert alle Schritte der Einarbeitung und Unterstützung, wie z. B. ein Gespräch mit der Schulleitung über erste Eindrücke und Unterrichtshospitationen.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

In Auswertung der Erstvisitation wurden schulische Festlegungen konzeptionell untersetzt und in den Gremien transparent gemacht. Dazu zählen u. a. das Konzept zur Leistungsbewertung und das Hausaufgabenkonzept. Die Auswertung der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten erfolgt in den Gremien mittels eines schulinternen Auswertungsbogens, auf dessen Grundlage in den Fachkonferenzen beispielsweise Übungsschwerpunkte für den Unterricht herausgearbeitet wurden. Des Weiteren wurde die „Leseverstehstunde“ eingeführt und die Wochenplanarbeit verstärkt. In den Schuljahren 2012/2013 und 2014/2015 fanden schriftliche Befragungen der Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler zu den Methodentagen und zum Projekt „Gute gesunde Schule“ statt. Zu letzterem wurden Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 3 und 6 auch zu verschiedenen Aspekten des Unterrichts befragt, z. B. zur Arbeitsruhe und zur Binnendifferenzierung. Eine regelmäßige, systematische Evaluation der Unterrichtsqualität ist damit nicht gegeben. Die Auswertung dieser Befragung dient der Bestandsaufnahme und zur Erarbeitung eines Maßnahmenkatalogs zur weiteren Projektgestaltung. Darüber hinaus werden in der Klassensprecherversammlung regelmäßig Schülermeinungen und -vorschläge erfasst.

Neben der internen Bilanzierung der geleisteten Arbeit nahm die Schule an mehreren externen Evaluationen teil. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung führte eine Fragebogenerhebung zur Steuerung im Schulsystem durch, auf deren Basis Selbstevaluationsinstrumente für Schulleitungen und Lehrkräfte entstehen sollen. Der Landkreis Oberhavel befragte Mitglieder der Schulgemeinschaft zum Thema Mitwirkungsrechte und die Stadt Oranienburg zu Freizeiteinrichtungen und -angeboten.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

¹² Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

¹³ Die Web-Applikation ZENSOS weBBschule ist das zentrale Schulverwaltungsprogramm für die allgemeinbildenden Schulen des Landes Brandenburg.